

der reiche Bauerstohn in das arme Stroh

Die russischen Friedensbedingungen.

Russland hat England die Friedensbedingungen für Polen mitgeteilt. Allzu schwer sind diese nicht. Trotzdem wird Polen sicherlich ein Klagegeschrei erheben und darauf hinweisen, daß es gerade durch die Entwaffnungsbedingungen ganz in die Hände seiner roten Nachbarn gegeben werde. Ganz so Unrecht mag es dann nicht haben, aber es darf sich für die Bedingungen Sowjetrußlands bei seinen Freunden im Westen bedanken, die diesem durch den Versailles Vertrag ein nicht zu übertreffendes Beispiel gegeben haben. Beabsichtigt Rußland diesen in jeder Hinsicht zu folgen, wird es sich auch durch die angedrohte Blockade, die ja von vornherein unwirksam wäre, nicht davon abhalten lassen. Meint es aber Rußland ehrlich mit seinen Bedingungen, so wäre mit einer Vereinbarung auf dieser Grundlage die russische Frage noch lange nicht aus der Welt geschafft. Die D. A. Ztg. schreibt mit Bezug darauf:

Bei jeder einigermaßen starken Regierung in Rußland wird der Drang nach dem Meere in irgendwelchen politischen oder militärischen Machenschaften zum Ausdruck kommen. Eine einfache Durchgangsfreiheit durch Polen oder durch die Nachbarstaaten würde für ein starkes Rußland eine beschämende Demütigung sein und hätte auch wirtschaftlich mancherlei in den Weg gelegt werden können, wie man ja aus den Schikanen der polnischen Regierung im Danziger Korridor hinlänglich erfahren hat.

Abzuwarten bleibt auch, ob die polnische Regierung nach Abschluß der Friedensverhandlungen überhaupt noch in der Lage ist, die Bedingungen zu erfüllen, denn die bolschewistische Idee greift in ganz Polen immer weiter um sich, gestärkt durch den trotz Beginn der Verhandlungen weitergehenden, unaufhaltsamen Vormarsch der Roten Armee, und es ist vielleicht nur noch eine Frage der Zeit, daß sich die polnischen Bolschewisten ihren russischen Brüdern in die offenen Arme werfen.

Ueber die gegenwärtige Lage unterrichten folgende Meldungen:

Die Entwaffnung Polens.

Paris, 11. August. Im Verlaufe der gestrigen Unterhaus-Sitzung erklärte Lloyd George in Beantwortung einer Anfrage, daß er von Kamenew die russischen Waffenstillstandsbedingungen zugestimmt erhalten habe. Diese lauteten:

1. Die polnische Armee wird auf die Stärke von 50 000 Mann herabgesetzt. Der Generalstab und die nicht Waffen tragenden Truppen müssen auf 10 000 Mann herabgesetzt werden.
2. Die Demobilisierung der polnischen Armee wird sofort nach Unterzeichnung der Waffenstillstandsbedingungen durchgeführt.
3. Alle Waffen, welche für eine größere Zahl von Truppen als 50 000 Mann nötig sind, werden Rußland und der Ukraine überreicht.
4. Alle Kriegsindustrien müssen zu bestehen aufhören.
5. Kein Kriegsmaterial und keine Truppen aus dem Auslande dürfen in Polen eingeführt werden bezw. polnisches Gebiet betreten.
6. Die Linie Bialystok-Bialystok-Grajewo wird den Russen zur Verfügung gestellt, damit sie den Verkehr mit dem Baltikum aufrecht erhalten können.
7. Die Familien jener polnischen Bürger, welche im Verlaufe des Krieges umgebracht oder verwundet wurden, erhalten kostenlos Ländereien zugewiesen.

Andererseits verpflichteten sich die Russen:

1. Zur selben Zeit, in der die polnische Demobilisation stattfindet, werden sich die russischen und ukrainischen Truppen vom polnischen Gebiet zurückziehen.
2. Sobald diese Operation vollzogen sein wird, wird die Zahl der russischen Truppen, welche die Grenze zwischen beiden Ländern bewachen, beträchtlich herabgesetzt und auf eine Summe vermindert, die im Laufe der Waffenstillstandsbesprechungen festgesetzt werden wird.
3. Die Waffenstillstandslinie wird so bestimmt, wie sie Lord Curzon in seiner Note vom 20. Juli festsetzte. Von dieser Linie werden sich die Polen 50 Meile zurückziehen. Die dazwischenliegende Zone wird neutral bleiben. Die endgültige Grenze wird grundsätzlich so geregelt, wie sie Lord Curzon festsetzte. Aber neue Gebiete werden Polen im Osten zugewiesen werden, namentlich in den Gebieten von Bialystok und Gdansk.

Nachdem Lloyd George diese Bedingungen verlesen hatte, erklärte er, daß die englische Regierung nach kurzer Beratung die russische Note Frankreich und Italien zugehen ließ. Er fügte hinzu: Wir haben der polnischen Regierung unseren ersten Eindruck über diese Note mitgeteilt. Es wäre Polen gegenüber nicht billig, wenn wir dessen Verhandlungen mit Rußland in unsere Hand nehmen und sie der polnischen Regierung entziehen würden.

Lloyd George über Polen.

London, 11. August. Der Premierminister Lloyd George betonte in seiner gestrigen Rede im Unterhause, daß die Sowjetregierung berechtigt wäre, in den Friedensbedingungen den Umstand zu berücksichtigen, daß Polen Rußland angegriffen habe und ebenso die Tatsache, daß das Angreifen gegen die Warnungen der Alliierten erfolgt sei. Die Sowjetregierung sei auch berechtigt, Bürgschaften zu verlangen und eine jede Macht in gleicher Lage würde gegen die Wiederholung eines solchen Angriffes dasselbe verlangen. Aber nichts könnte Rußland zu einer Wiedervergeltung oder zu einer Bestrafung in dem Umfange berechtigen, daß dadurch der nationale Bestand Polens vernichtet würde. Das Ziel der Politik der Alliierten sei, den Frieden auf der Grundlage der Unabhängigkeit eines ethnographischen Polens zu sichern. Ein größeres Sowjetreich mit einer gemeinsamen Grenze mit Deutschland würde eine Gefahr für den Frieden Europas bedeuten. Wenn die Konferenz von Minsk erfolglos bleiben würde, würde der nächste Schritt ein wirtschaftlicher Druck auf Sowjetrußland sein, um es zu zwingen, Polen am Leben zu lassen. Reiche Vorräte ständen zur Verfügung der Alliierten und würden Polen zugeführt werden.

Amsterdam, 11. August. Dem Telegraaf zufolge sind die englischen Blätter in ihren Artikeln über die Rede Lloyd Georges optimistisch gestimmt. Allgemein wird die Hoffnung ausgesprochen, daß eine Einigung zustande kommen möge und eine endgültige Regelung der europäischen Fragen an einem Konferenztag, an dem die Alliierten, Rußland und die anderen Staaten ihren Platz haben.

Entspannung?

Berlin, 11. August. Wie hier verlautet, ist in den Beziehungen der Alliierten zu Rußland auf Grund der neuesten Mitteilungen der Moskauer Regierung durch Vermittlung ihrer Londoner Vertreter eine Entspannung eingetreten. Das Verdienst dieser Verbesserung kommt vor allem den Vorschlägen Lloyd Georges zu, die Verhandlungen fortzusetzen, um einen neuen europäischen Krieg zu verhindern.

Russische Handelsdelegierte auf der Reise nach Moskau.

Amsterdam, 11. August. Die Times melden, daß zwei Mitglieder der russischen Handelsdelegation in größter Eile nach Moskau abgereist seien, um im Namen Kamenews und Krassins bei der Sowjetregierung darauf zu dringen, daß die englischen Be-

dingungen in der polnischen Frage angenommen werden möchten. Die beiden Russen sind nach Harwich gereist, von wo sie sich an Bord eines Zerstörers nach Kopenhagen begeben werden.

Rußland erkennt seine Schuld an Frankreich nicht an?

Paris, 11. August. In offiziellen Kreisen Frankreichs ist laut Märsch davon, daß die russische Regierung die russische Schuld an Frankreich anerkennen wolle, nichts bekannt. Man spricht im Gegenteil von einem Einspruch Tschitscherins an Kamenew, in dem Tschitscherin Kamenew beauftragt, kein Abkommen über die russische Schuld zu treffen, ohne vorher dazu von Moskau Erlaubnis erhalten zu haben.

Die Lage an der polnischen Nordfront.

Königsberg, 11. August. Ueber die Lage auf dem russisch-polnischen Kriegsschauplatz an der Grenze Ostpreußens wird berichtet, Mlawka sei endgültig von den Bolschewisten genommen. Die Polen haben sich auf Soldau zurückgezogen, in dessen Umgebung sie Befestigungen ausheben.

Polnischer Heeresbericht.

Warschau, 12. August. (Eig. Draht.) An der Nordfront wiesen unsere Abteilungen scharfe Angriffe des Feindes ab, der um jeden Preis Kultur nehmen will. Besonders zeichneten sich hier die 205er Freiwilligen aus, die mehrere Male zu Bajonetangriffen vorgingen. Schwere Kämpfe sind im Abschnitt des Generals Delonowski im Gange, der jetzt stärkeren feindlichen Druck auszuhalten hat. An der Südfront hat die Armee des Generals Bodin nach der letzten Niederlage ihre Abteilungen verstärkt und ist wieder in Tätigkeit getreten. Feindliche Abteilungen greifen in der Gegend von Radziszewo und Chonow an. Unsere Gegenangriffe sind im Gange. Feindliche Abteilungen in der Gegend von Chodanow wurden zurückgeschlagen. Ukrainische Abteilungen, die bis an die Strzypa zurückgegangen waren, haben durch Gegenangriff ihre alte Stellung wieder bezogen.

Die ungarische Hilfe.

Basel, 12. August. (Eig. Draht.) Wie polnische Blätter berichten, sind ungarische Truppenformationen, insgesamt etwa 15 000 Mann, auf dem Wege nach Polen, um unmittelbar gegen die Rote Armee eingesetzt zu werden.

Frankreichs moralische Unterstützung.

Paris, 11. August. Die französische Regierung beschloß, die Regierung des Generals Wrangel als de facto-Regierung von Südrußland anzuerkennen und einen französischen diplomatischen Vertreter mit dem Titel eines Oberkommissars nach Sewastopol zu entsenden. Die französische Regierung hat den französischen Handelsattaché in London angewiesen, keine Beziehungen zu Kamenew und Krassin zu unterhalten.

Flucht aus Polen.

Kopenhagen, 11. August. Auf einem dänischen Dampfer trafen heute aus Danzig gegen 200 polnische Flüchtlinge hier ein. Die Polen verlassen haben aus Furcht, daß vorrückende Bolschewisten den polnischen Korridor sperren. Sie befinden sich sämtlich in trauriger Verfassung. Eine Anzahl der Flüchtlinge wird morgen mit dem dänischen Auswandererdampfer „United States“ ihre Reise nach Amerika fortsetzen.

Amsterdam, 11. August. Nach einer Warschauer Meldung hat die amerikanische Gesellschaft alle amerikanischen Bürger, die nicht aus dringenden Gründen zum bleiben gezwungen sind, angewiesen, Warschau heute nacht zu verlassen.

Ministerrat in Warschau.

Warschau, 12. August. (Eig. Draht.) Heute vormittag 11 Uhr fand ein Ministerrat statt. Die Beratungen wurden geheim gehalten. Heute nachmittag 5 Uhr tagte der Rat der nationalen Verteidigung unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten. Zur Verhandlung standen die Aufgaben der polnischen Delegation, die heute nacht zurückkehrt.

Die neue Räteregierung.

Stockholm, 12. August. (Eig. Draht.) Nach russischen Quellen besteht die vorläufige Räteregierung in den von den Bolschewisten besetzten Gebieten aus fünf polnischen Sozialisten.

Proteste gegen einen russischen Krieg.

London, 11. August. Der Aktionsausschuß der Arbeiter, der von Lloyd Georges Rede nicht befriedigt ist, hat beschloffen, für Freitag eine nationale Konferenz der Gewerkschaften einzuberufen, um über die von der organisierten Arbeiterschaft zur Bekämpfung eines jeden Krieges mit Sowjetrußland zu ergehende Politik, die nötigenfalls auch die Proklamierung des Generalstreiks umfassen wird, zu beraten.

Prag, 11. August. Praga Bidu meldet: Der Zentralrat der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter und Beamten fordert in einem Aufrufe auf, eine Durchsicherung von Kriegsmaterial nach Polen, Ungarn oder Rumänien nicht zuzulassen, da es gegen Sowjetrußland verwendet werden könne.

Amerikas Sympathie für Rußland.

Washington, 10. August. (Reuters.) In einer an den italienischen Botschafter gerichteten Note erklärt die amerikanische Regierung, sie werde alle verfügbaren Mittel zur Anwendung bringen, um ihre Politik zugunsten der Erhaltung eines freien und autonomen Polen wirksam zu machen. Die Vereinigten Staaten erheben keine Einwendung gegen einen russisch-polnischen Waffenstillstand, werden aber gegenwärtig an einer allgemeinen europäischen Konferenz nicht teilnehmen, weil dies wahrscheinlich die Anerkennung des bolschewistischen Regimes und die Lösung des russischen Problems auf der Grundlage der Zerstückelung Rußlands bedeuten würde. Die Vereinigten Staaten hätten stets den Wunsch gehabt, dem russischen Volk zu helfen, sie hätten zwar die verhängnisvolle Kapitulation von Brest-Litowsk tief bedauert, verstanden aber vollkommen, daß das russische Volk keine Verantwortung dafür trage. Die Vereinigten Staaten zweifelten nicht daran, daß das russische Volk über die gegenwärtige Periode der Anarchie, des Leidens und der Not hinwegkommen werde.

Amsterdam, 11. August. Nach Blättermeldungen aus Washington wird sich Amerika allen Maßnahmen widersetzen, die auf einen offenen Krieg der Alliierten gegen Rußland hinauslaufen. Man hält es für möglich, daß der Präsident für die Wiederaufnahme der interalliierten Blockade und die Gewährung wirtschaftlicher Hilfe an Polen eintreten werde, glaubt aber nicht an den Erfolg einer solchen Blockade, da die Blockade tatsächlich seit geraumer Zeit in Kraft ist, ohne daß die Haltung der Sowjetregierung dadurch im mindesten beeinflusst wurde.

Der geplante Polenputsch gegen Oberschlesien.

Breslau, 11. August. Von den polnischen Parteigängern werden in Oberschlesien unablässig geheime Zusammenkünfte abgehalten, zu denen nur den Führern bekannte Personen Zutritt haben. Trotzdem ist es gelungen, den polnischen Aktionsplan in großen Zügen kennen zu lernen. Der Zeitpunkt für die gewaltsame Besitzergreifung Oberschlesiens durch die Polen wird streng geheim gehalten, aber es deutet alles darauf hin, daß der Putsch noch im Laufe des Monats August geplant ist, wahrscheinlich für den 17. oder 18. August, den Gedanktag des großpolnischen Aufstandes. In Oppeln sind gestern die Bäder in den Ausstand getreten, was in wenigen Tagen zu Demonstrationen führen muß. Die deutsche Arbeiterschaft erwägt Abwehrmaßnahmen. Es ist festgestellt worden, daß sich unter den Offizieren und Mannschaften eines Teiles der französischen Besatzungstruppen Nationalpolen befinden. Ein Bericht ist der interalliierten Kommission übergeben worden.

Frankreich und Deutschland.

Paris, 11. August. Der „Celaire“ veröffentlicht einen Artikel über die französische Politik gegenüber Deutschland. In diesem Artikel wird gesagt, die französische Diplomatie müsse England begünstigen, daß Frankreichs Zukunft es zwingt, in Deutschland mit Gewalt vorzugehen und das deutsche Reich aufzulösen. Wenn die Engländer nicht in Deutschland mitwirken wollen, dann werde Frankreich ohne sie vorgehen, denn Belgien und Frankreich würden jetzt für die zu erfüllenden Aufgaben genügen.

Frankreichs Siegerfaust im Saargebiet.

Frankfurt a. M., 11. August. Der Frankfurter Zeitung zufolge hat sich im Saargebiet die Lage durch die drakonischen Maßnahmen der Regierungskommission verschärft. Nachdem die Bergleute den Streik beschlossen haben, erwartet man nunmehr den Beginn des Generalstreiks. Die Besatzungstruppen werden dauernd verstärkt. Die Hausdurchsuchungen bei verdächtigen Personen werden fortgesetzt. Die deutsche Presse im Saargebiet ist mundtot gemacht. Die Saarbrücker Zeitung, die Saarbrücker Landeszeitung, die Volksstimme, die Bülldinger Nachrichten und andere Zeitungen wurden für vier Wochen verboten. Fast alle Redakteure wurden verhaftet. Die Bevölkerung hofft, daß der Völkerverbund die jetzige Regierungskommission durch eine wirkliche neutrale ersetzen werde, da die jetzige Kommission nur französische Anreizpolitik treibe.

Berlin, 11. August. Wie den B. P. A. aus Saarbrücken gemeldet wird, hat die französische Besatzungsbehörde den streikenden Beamten befohlen, Dienst zu tun. Alle Beamten, die sich weigern, sollen verhaftet und vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Viele sind flüchtig. Die Arbeiter der Post, Telegraphie und Eisenbahn haben sich mit den Beamten solidarisch erklärt und sind in den Streik eingetreten. Truppen sind in das Saargebiet gelegt worden. Das französische Militär hat weitere Verhaftungen vorgenommen.

Generalstreik in Memel.

Memel, 11. August. Hier ist heute der Generalstreik ausgebrochen. Es handelt sich um eine kommunistische Aktion der Betriebsräte. Die Gewerkschaften sind vollkommen ausgeschaltet. Die Verhandlungen mit den französischen Besatzungsbehörden haben zu keinem Ergebnis geführt. Memel ist ohne Gas, Wasser und Elektrizität. Die Zeitungen können nicht erscheinen.

Herford u. Minden-Ravensberg.

Fernsprech-Anschluß der Schriftleitung Nr. 151.

12. August

Die Mieststeuer.

Zur Frage der Mieststeuer wird vom Reichsarbeitsministerium geschrieben:

Die Wohnungsnot, die immer unerträglicher wird, kann nur durch Neubauten gelindert werden. Diese erfordern aber auf Jahre hinaus besondere Zuschüsse, da die Herstellungskosten, die zurzeit teilweise etwa das Zehnfache der Friedenspreise betragen, aus den Mieten nicht verzinst werden können. Die Finanzlage des Reiches, der Länder und der Gemeinden läßt jedoch solche Zuschüsse nur möglich erscheinen, wenn dafür Deckung aus einer besonderen Quelle erfolgt. Für längere Zeit wird die bisherige Zwangswirtschaft auf dem Wohnungsmarkt nicht mehr in vollem Umfange aufrechterhalten werden können. Da die Wohnungsmieten im Vergleich zu der allgemeinen Preissteigerung niedrig geblieben sind, wird damit zu rechnen sein, daß die Wohnungsmieten und mit ihnen die Preise der bebauten Grundstücke eine recht erhebliche Steigerung erfahren, so daß trotz der anzuerkennenden hohen Selbstkosten des privaten Hausbestandes noch ein darüber hinausgehender erheblicher Wertzuwachs für den Vermieter zu erwarten ist. Greift die Gesetzgebung nicht rechtzeitig ein, so würde eine erhebliche Belastung der Mieter zugunsten des privaten Hausbestandes erfolgen, für die es nach dem hohen Besagten an jeder Rechtfertigung fehlt. Dies muß verhindert werden, indem die betreffende Steigerung von vornherein für die Gesamtheit ausbar gemacht wird. Die so verfügbaren werdenden Mittel können dann zur Gewährung von Zuschüssen für Neubauten Verwendung finden, so daß ein Ausgleich zwischen den Mieten in alten und neuen Wohnungen hergestellt wird. Der geplante Abgabe liegt daher ein sehr berechtigter sozialer Gedanke zugrunde: die Verhinderung eines solchen nicht gerechtfertigten Wertzuwachses für den privaten Hausbesitz. Sie ist andererseits die einzige Quelle, aus der die für die Neubautätigkeit dringend notwendigen Gelder geschöpft werden können. Wenn daher die Erhebung einer Abgabe von Grundbesitz zur Finanzierung der Neubauten nicht erfolgt, so würde die bisherige Wohnungsnot mit all ihren bedenklichen Folgen für die weitesten Kreise der Bevölkerung verewigt werden.

Das Wetter am Freitag: Teils heiter, teils wolfig, ziemlich warm, strichweise etwas Gewitterregen.

Freistverlängerung zur Steuererklärung für das Reichsnotopfer. Das Reichsfinanzministerium hat mit Erlass vom 11. August die Frist zur Abgabe der Steuererklärung zum Reichsnotopfer bis zum 30. September verlängert.

putsch

en Parteigängern
mmenfünfte abge-
nen Zutritt haben.
plan in großen
gewalttätige Bestig-
streng geheim ge-
e Putsch noch im
lich für den 17.
n Aufstandes. In
getreten, was in
uß. Die Deutsche
estgestellt worden.
eines Teiles der
finden. Ein Be-
n worden.

chland.

eröffentlicht einen
Deutschland. In
matie müße Eng-
st es zwingt, in
eutsche Reich auf-
d mittun wollten.
olgen und Frank-
en genügen.

kauf

ankfurter Zeitung
oratorischen Maß-
achdem die Bege-
werden dauernd
Personen werden
mundot gemacht.
staltung, die Volks-
leistungen wurden
wurden verhaftet.
tliche Regierungs-
n werde, da die
ist freile.

Seabüden ge-
den streikenden
die sich weigern,
t werden. Viele
e und Eisenbahn
und sind in den
iet gelegt worden.
en vorgenommen.

emel.

nerastreit aus-
e Aktion der Be-
usgeschaltet. Die
gehören haben zu
Wasser und Elek-

ensberg.

12. August

Reichsarbeits-

räglicher wird,
a. Diese erforder-
schüsse, da die
das Zehnfache
n nicht verjüngt
es, der Länder
isse nur möglich
sonderen Quelle
e Zwangswirt-
in vollem Um-
den Wohnungs-
Preissteigerung
u rechnen sein.
e Preise der Be-
eigerung erfah-
den Selbstkosten
hinausgehender
zu erwarten ist.
so würde eine
des privaten
ebenfalls steigen
erhöht werden.
herein für die
verfügbar wer-
von Zuschüssen
ein Ausgleich
nungen herge-
er ein sehr be-
Verhinderung
nachses für den
einzige Quelle,
nd notwendigen
r die Erhebung
rung der Neu-
Wohnungsnot
weitesten Kreise

12. August

Reichsarbeits-

räglicher wird,
a. Diese erforder-
schüsse, da die
das Zehnfache
n nicht verjüngt
es, der Länder
isse nur möglich
sonderen Quelle
e Zwangswirt-
in vollem Um-
den Wohnungs-
Preissteigerung
u rechnen sein.
e Preise der Be-
eigerung erfah-
den Selbstkosten
hinausgehender
zu erwarten ist.
so würde eine
des privaten
ebenfalls steigen
erhöht werden.
herein für die
verfügbar wer-
von Zuschüssen
ein Ausgleich
nungen herge-
er ein sehr be-
Verhinderung
nachses für den
einzige Quelle,
nd notwendigen
r die Erhebung
rung der Neu-
Wohnungsnot
weitesten Kreise

12. August

Reichsarbeits-

räglicher wird,
a. Diese erforder-
schüsse, da die
das Zehnfache
n nicht verjüngt
es, der Länder
isse nur möglich
sonderen Quelle
e Zwangswirt-
in vollem Um-
den Wohnungs-
Preissteigerung
u rechnen sein.
e Preise der Be-
eigerung erfah-
den Selbstkosten
hinausgehender
zu erwarten ist.
so würde eine
des privaten
ebenfalls steigen
erhöht werden.
herein für die
verfügbar wer-
von Zuschüssen
ein Ausgleich
nungen herge-
er ein sehr be-
Verhinderung
nachses für den
einzige Quelle,
nd notwendigen
r die Erhebung
rung der Neu-
Wohnungsnot
weitesten Kreise

12. August

Reichsarbeits-

räglicher wird,
a. Diese erforder-
schüsse, da die
das Zehnfache
n nicht verjüngt
es, der Länder
isse nur möglich
sonderen Quelle
e Zwangswirt-
in vollem Um-
den Wohnungs-
Preissteigerung
u rechnen sein.
e Preise der Be-
eigerung erfah-
den Selbstkosten
hinausgehender
zu erwarten ist.
so würde eine
des privaten
ebenfalls steigen
erhöht werden.
herein für die
verfügbar wer-
von Zuschüssen
ein Ausgleich
nungen herge-
er ein sehr be-
Verhinderung
nachses für den
einzige Quelle,
nd notwendigen
r die Erhebung
rung der Neu-
Wohnungsnot
weitesten Kreise

12. August

Reichsarbeits-

räglicher wird,
a. Diese erforder-
schüsse, da die
das Zehnfache
n nicht verjüngt
es, der Länder
isse nur möglich
sonderen Quelle
e Zwangswirt-
in vollem Um-
den Wohnungs-
Preissteigerung
u rechnen sein.
e Preise der Be-
eigerung erfah-
den Selbstkosten
hinausgehender
zu erwarten ist.
so würde eine
des privaten
ebenfalls steigen
erhöht werden.
herein für die
verfügbar wer-
von Zuschüssen
ein Ausgleich
nungen herge-
er ein sehr be-
Verhinderung
nachses für den
einzige Quelle,
nd notwendigen
r die Erhebung
rung der Neu-
Wohnungsnot
weitesten Kreise

Annahmestelle für das Reichsnotopfer. Die Kreis-
Spartasse in Herford ist zur Annahme von Barzahlungen
auf das Reichsnotopfer und von selbstgezeichneten Kriegs-
anleihen an Zahlungsort ermächtigt und bereit.

Reichsviehählung am 1. September. Auf Grund
der gesetzlichen Bestimmungen findet am 1. September im
Deutschen Reich eine Viehhählung statt, die sich nach einer
Mitteilung des Reichswirtschaftsministers auf Rindvieh,
Schafe, Schweine und Ziegen erstreckt. In Preußen werden
auf Grund der ministeriellen Anweisung am 1. September
auch die Pferde, ohne Militärpferde, mitgezählt. Eine
Zählung des Federviehs sowie der Kaninchen findet dies-
mal nicht statt.

Musikverein. Man schreibt uns: Heute abend spricht
der Komponist Waldemar v. Bauhnen im Musikverein
über sein Werk: „Das Hohelied vom Leben und Sterben.“
Den Text dafür hat der Meister sich unter einem bestimm-
ten Gesichtspunkt selbst aus Gedichten von Goethe, Schiller,
Kebbel, Keller, C. F. Meyer, Nietzsche u. a. zusammengestellt.
Das Textbuch allein zu lesen ist schon hoher Genuß in seiner
Gedankenfülle und Formschönheit. Es ist aber auch
geistige Arbeit, denn es ist kein nichtsagender Text, handelt
es sich für Bauhnen doch darum, sich in diesem Werk mit
einer Lebensanschauung, den Gedanken von Sein und Ver-
gehen, auseinanderzusetzen. Dementsprechend ist die Musik.
Sie arbeitet mit großen Mitteln; aber nicht darauf beruht
die erregende, erschütternde Wirkung ihrer Orchester- und
Choräle, sondern darauf, daß ein großer Geist hier Ge-
danken als Seelentiefen heraus gestaltet, die unsere Zeit
tief bewegen, wie auch Beethoven in seiner 9. es tat. So
wird der Abend ernststen Menschen viel zu sagen haben und
einen seltenen Genuß bieten.

Der Bochumer Männergesangsverein wird, wie schon
berichtet, am Sonntag auf dem Schützenhofe
einen Niederabend geben. Ueber die Leistungen des Vereins
schreibt der „Märkische Sprecher“: Die Chordarbietungen
des Bochumer Männergesangsvereins waren vollendet. Der
Verein marschiert jetzt ohne Frage mit in der ersten Gruppe
unserer heimischen Männergesangsvereine. Musikdirektor
Kronhoff, der geborene Chorleiter, genial im Erfassen
jeglichen Kompositionstils, weiß den verzwicktesten Satz
mit eben solcher Selbstverständlichkeit und absoluter Klar-
heit auszubringen, wie das schlichteste Volkslied. Und seine
modernen Männer folgten ihm aufs Haar. Die Vereinigung
mag getrost mit den besten Chören streiten, man wird an
ihre dann nicht achlos vorübergehen können. Reizvollste
Geschlossenheit im Zusammengehen der Stimmen, muster-
gültige Textbehandlung nach der sprachlichen bezw. ton-
lichen Seite, absolutes Beherrschen der schwersten Affor-
dungen und ihrer feinsten Auswertung zur dra-
matischen Belebung des Kunstwerks sind dem Verein heute
Selbstverständlichkeiten. Wie viel Schweiß mag's ihm
gekostet haben, ehe er solche Vollendung erreichte!

Westfälischer Blindentag. In Soest fand am 7. d.
Mts. in der Blindenanstalt eine Beratung der Blinden
Westfalens statt. Sämtliche Ortsvereine der Provinz hatten
Vertreter entsandt. Hauptzweck der Beratungen war der
wirtschaftliche Zusammenhalt aller Vereine. In den Ver-
handlungen wurde betont, daß die zweckmäßigste Verbesse-
rung des Loses der Blinden die Beschaffung ausreichender
Arbeitsmöglichkeit sei. Um die Arbeit aber lohnend zu ge-
stalten, ist ein gemeinsamer Einkauf der Rohmaterialien
erforderlich zwecks Verbilligung der Preise. Es wurde da-
her beschlossen, eine Einkaufszentrale zu gründen und die
erforderlichen Mittel durch die Vereine so weit wie möglich
aufzubringen, und nötigenfalls die Landesregierung um
ein zinsloses Darlehen zu bitten. Der Versammlungsleiter,
Herr Lüthmann-Dortmund, wurde beauftragt, die nötigen
Vorarbeiten auszuführen. Der Leiter der Anstalt, Herr
Direktor Maas, hatte aufs Liebendste für die Bewirtung
der Gäste gesorgt, wofür ihm der Dank der Anwesenden
ausgesprochen wurde.

Amthlotho.

Amthlotho, 12. August. In der letzten Stadtverordnetenversammlung
mühten sich die Gewerbesteuer-Einschätzung in Herford vier Herren
neu gewählt werden und zwar wurden gewählt für Gewerbesteuer-

Im Schillingshof.

Roman von E. Marlitt.

18) Mein, Arnold. Derartige fanquinische Hoffnungen lasse die
mir gleich vergehen, erklärte sie. „Ich bin streng wahrhaftig er-
zogen und verstehe nicht zu lügen...“ Zu den Madonnenbildern
sagte ich, und in der Messe hatte ich aus bis zum letzten Ton —
als gute Katholikin muß ich das —, sonst aber ist mir alles, was
Malerei, Musik und dergleichen heißt, in tiefer Seele wider.
Gemälde sind für meine angegriffenen Augen Farbenfleck, und
Zeichnungen langweilen mich. Die Musik reizt schmerzhaft an
meinen Nerven, und ich hege eine ausgesprochene Abneigung gegen
alles, was sich Künstler nennt — und deshalb darf es dich nicht wun-
dern, lieber Arnold, wenn ich wohl die Gemahlin des Baron Schil-
ling, auf keinen Fall aber eine Malerfrau sein will und die ge-
wünschte Duldung niemals aben werde.“

Das wird sich finden“, sagte Baron Schilling kurz; er war
bleich geworden, und seine Stirn furchte sich; aber seine ruhig stolze
Gesamtheit bewies unwiderleglich, wer schließlich „der Herr“ sein
würde.

Die junge Frau blickte vor sich nieder — diesmal augenschein-
lich betroffen; der rauhe gebieterische Ton schien ihr erschreckend neu
zu sein; sie hatte vielleicht von ihrer „Wahrhaftigkeit“ einen an-
deren Effekt erwartet.

Während dieser Wechselreden hatte Felix Lucian schweigend
zwischen Baron Schilling und Lucile gesessen. Neben der eigenen
Angst und Sorge quoll tiefe Wehmüt in seiner Seele auf — was
war aus dem trauten Schillingshofe geworden! — Ein vornehmer
Mensch, auf's neue angegriffen vom zurückgewonnenen alten
Glanz. Aber früher war es bei leerer Kasse, in spärlicher Beleuch-
tung, doch hell und lustig im Säulenhause gewesen — Groß- und
Schmalkwinkler hatte es damals nicht gegeben, und das Nachtgitter
über den Türen hatte sich nie breit machen dürfen — während jetzt
bei aller Lichtfülle, Hochmut, Bigotterie und verdeckten Bosheiten wie
Eulen und Fledermäuse aus den Ecken schwierten...

Klasse 3 Tischlermeister Bonse und Kaufmann Heinrich Kampmeier.
für Klasse 4 Malermeister Fr. Jung und Gastwirt Heinrich Zeiger-
ler. Herr Hoff teilt mit, daß Amthlotho 181 000 M. Kreissteuer be-
zahlen soll, wohingegen Baldorf mit 50 000 M. und Exter mit
20 000 M. davon kommen. Die Nachsteuer von 6 Proz. ergibt für
Amthlotho 7200 M., für das Amt Amthlotho im ganzen 9000 M. Aus
den Mitteln der Kreisfacherei hat Amthlotho die Summe von 5277
M. erhalten. Die Stadt muß jedoch 9000 M. erhalten und soll der
Rest vom Viehhandelsverbande angefordert werden. Es lag noch
ein Schreiben des Mandanten Perlewin vor, der die Bewilligung
einer neuen Anleihe von 500 000 M. fordert, da die Stadtmittel
erschöpft seien. Die Versammlung bewilligt eine sofortige Anleihe
von 250 000 M.

Aus Nachbarschaft u. aller Welt.

Selbe, 10. Aug. Der in der gräflichen Mordangelegen-
heit, von der wir vor einigen Tagen berichteten, verhaftete
junge Mann hat nunmehr ein volles Geständnis abgelegt.

Dortmund, 9. August. In Dortmund sind seit Mitte Juni
600 Ruhrerkrankungen amtlich gemeldet worden, wovon 96 tödlich
verliefen. In der Woche vom 1.—7. August sind 279 Neuerkrank-
ungen gemeldet worden.

Rhein, 10. August. Ein Einbruchdiebstahl, bei dem es sich um
hohe Werte handelte, wurde nachts im Hause des Blumenhau- und
Nudelfabrikanten verübt. Die Einbrecherbande arbeitete mit Werk-
zeugen, elektrischen Blendlampen und hatte außer einem Fahrrad
ein herrschaftliches, schwarzlackiertes Personauto zur Stelle. Die
Einbrecher besetzten mit Knütteln die eisernen Gitterstäbe
eines Kellerfensters und drückten die vorher mit Apfelsäure be-
schmiereten Scheiben ein. Einige der achtköpfigen Einbrecherbande
stiegen in den mit Autogummireifen angefüllten Keller und schlep-
ten diese Reifen in das Vorgärtchen. Nachdem 40 Reifen dort
aufgeparkt waren, holte der Nachfahrer das an der Mordstraße
bereits stehende Auto herbei. Als die Einbrecher mit dem Einladen
begannen, stellten sich ihnen mehrere junge Herren der Nachbar-
schaft, welche den Vorgang beobachtet hatten, entgegen. Sie wur-
den von den Einbrechern mit Schüssen empfangen. Der Kampf
konnte leider nicht fortgesetzt werden, weil die Einbrecher schmeich-
tend das Auto besaßen und unter Zurücklassung der Beute in rasendem
Tempo die Flucht ergriffen. Der Besitzer des Warenlagers wurde
durch die beherzte Tat seiner Nachbarn vor sehr großem Schaden
bewahrt. — In der gleichen Nacht stahlen drei Diebe auf der
Nagelst Straße zwei Automobile. Der zuständige Polizeikom-
missar, dem die Sache gemeldet wurde, ließ bei Veranlassung sofort
die Eisenbahnstationen absuchen. Gleich darauf trafen die Diebe
mit ihrer Beute vor der Schranke ein und konnten festgenommen
werden. Einer gab sich als Belgier aus. Bei der Vernehmung
gelang es einem zu entweichen.

Wiesbaden, 9. August. Infolge des Gemisses von giftigen Pilzen
sind in einer Familie die 20jährige Tochter und der 13jährige Sohn
gestorben, während die Eltern schwer erkrankt sind.

Barmen, 11. August. Der als Bote bei der Wuppertaler Eisen-
bahn angestellte Kriegsbefehlshaber Reinhold Goldhaus erschoß sich
am Freitag den Betrag von 70 000 M. und ist seitdem damit
flüchtig. Ein anderer Angestellter des Werkes war mit einem
Scheck über 70 000 M. zur Bank geschickt worden, um das Geld
— es sollte Lohnzwecken dienen — abzuheben. Er erfuhr dies und
folgte diesem Angestellten und schwindelte ihm dann vor, nach Ab-
hebung des Geldes noch etwas zu warten, da ihm durch Voten ein
neuer Scheck über 50 000 M. zur Einsendung gebracht werden würde.
Nach einigem Warten veranlaßte er seinen Kollegen, ihm die schon
erhöhten 70 000 M. zu geben, da die Arbeiter auf ihr Geld war-
ten; er möge mit den 50 000 M. nachkommen. Er erhielt von
dem leichtgläubigen Kollegen auch tatsächlich das Geld, mit dem
er dann verschwand. Die Kriminalpolizei ist dem Flüchtigen aber
bereits auf der Spur.

Wanne, 11. August. Der Polizei ist es gelungen, einer großen
Zusammenkunft auf die Spur zu kommen. 40 Personen konnten
bisher verhaftet werden.

Hannover, 11. August. Millionenstehlen zum Nachteil des
Eisenbahnstaats wurden beim Bahnhof Minden-Münster a. W.
entdeckt. Die Kriminalpolizei Hannover nahm heute 16 Personen,
Angestellte der Baufirma Held u. Franke und Eisenbahnbeamte in
Haft. Bei der Staatsanwaltschaft Hannover sind zahlreiche Be-
schwerden über Mißstände beim Bahnbau eingegangen.

Wth. Koburg, 11. Aug. In Ottwind sind gestern zehn
Bauerngehöfte vollständig und drei Gehöfte bis auf die
Wohnhäuser niedergebrannt. Reiche Erntevorräte sind
verbrannt.

Wer sah es dem kalten Gesicht mit den behärrlich und nomen-
haft geklärten Augen an, daß diese Frau den jungen Gatten
geradezu erringen hatte? ... Vor Jahresfrist war der Freiherr
mit seinem Sohne in Koblenz bei dem schwerkranken Vetter gewesen.
Nach der Zurückkunft hatte er sich lachend ins Ohr geflüstert, daß
man ihm insgeheim hinterbracht, die reiche Erbin, sei „bis über
die Ohren verliebt in seinen Jungen“ — um feinsinnigen würde
sie ihr Vorhaben, nach Ableben ihres Vaters für immer in das
Kloster zurückzukehren, lassen; die Tochter hatte dem Freiherrn
Steinbrühl seinen Leiden erlogen; die Tochter hatte dem Freiherrn
den Todesfall angezeigt und seitdem eifrig mit ihm korrespondiert.
Sie mußte gut zu schreiben verstanden haben, denn seit der Zeit
war es ein glühender Wunsch des alten Herrn gewesen, seinen
Sohn mit ihr zu vereinen und damit zugleich sein altes Geschlecht
in den Besitz der verpfändeten Güter wieder einzuführen. Der
Schlaganfall, der ihn selbst an den Rand des Grabes gebracht
hatte, war sein Helfershelfer bei der Verwirklichung des Planes
geworden — Arnold, der mit immer größerer Eile an den Vater
hing, hatte am Krankenbett schonbar ohne jedweden inneren Kampf
in alles gewilligt, um den alten schwerleidenden Mann beruhigt
zu sehen.

Und wie fand er sich nun in sein Geschick, das ihn so jung
mit der kaum gesehenen „langen Koblenzer Gräfin“ für immer
zusammengeschleift hatte? Liebt er sie? — unmöglich! ... Und
doch verriet nicht ein Zug seines interessanten Gesichtes, daß er sich
unglücklich fühlte.

Anders schien es um den alten Freiherrn zu stehen. Er ver-
hielt sich offenbar in steter Kriegsbereitschaft zu der Schwieger-
tochter, die den lustigen, alten Sandregen in ihren Briefen grüßlich
zu täuschen gewohnt hatte. In seinen Augen malte sich augenblicklich
ein Gemisch von Ingrimm, tiefer Reue und Zorn um den Sohn;
aber er schwieg. Er schob, nachdem er häufig einige Bissen genommen,
Tasse und Bierbecher fort, zog ein kleines Paket, das er beim Fort-
gehen in seinem Zimmer eifrig zu sich gesteckt hatte, aus der Tasche
und legte es auf den Tisch. Sein Gesicht hellte sich auf; er schien
sichtlich froh, auf ein anderes Thema zu kommen.

Schau, in dem Papier da liegt die Erledigung deiner Ange-
legenheit“, sagte er zu Felix. „Also alles, was du mit drinnen

Rüneburg, 10. August. Eine hiesige Arbeiterfrau Bergheide
durch Raufas, dem sie Kleinfalz beigegeben hatte, ihren eifährigen
Sohn. Ihr siebenjähriger Junge gab das Gift wieder von sich,
woran sich die Mutter mit ihm in die Wohnung einschloß um
sich durch Gas zu vergiften. Der Mann mußte abends die Woh-
nung gewaltsam öffnen. Er fand die Gashähne geöffnet. Die Mut-
ter und ihr Kind waren bewusstlos und wurden sofort ins Kran-
kenhaus geschafft. Sie befinden sich jetzt außer Gefahr. Der
Grund für die Tat ist wahrscheinlich in zerrütteten wirtschaftlichen
Verhältnissen zu suchen.

M.-Glabach, 10. August. Infolge des Streiks auf dem rhein-
westf. Elektrizitätswerk fehlt es der Stadt Münden-Glabach an
Industrie-Strom. Ein Teil der an das städtische Werk angeschlos-
senen Betriebe kann nur halbe Tage arbeiten.

tu. Florenz, 11. August. Die Deutsche Tageszeitung meldet:
Am Dienstag ist aus bisher unbekannter Ursache das große Muni-
tionsdepot von San Gerasio in die Luft geflogen. In dem Muni-
tionsdepot befanden sich 270 000 Granaten. Die Wirkung war
fürchterlich. Bisher wurden 100 Verwundete und 4 Tote aus den
Trümmern gezogen. Eine strenge Untersuchung ist eingeleitet.

Wirtschaftsleben

Devisenkurse.

Für je 100 der Landeswährung in Mark.

Telegraphische Kurszahlungen:	11. Aug.		10. Aug.	
	Geld	Devisen	Geld	Devisen
Niederlande-Niederlande	1541.00	1544.0	1536.00	1539.00
Belgien-Antwerpen	357.15	357.35	357.15	357.35
Frankreich-Paris	701.80	703.23	716.74	713.25
Österreich-Wien	701.80	703.23	716.74	713.25
Schweden-Stockholm	958.50	958.50	958.90	970.00
Dänemark-Kopenhagen	145.82	146.15	147.85	147.65
Norwegen-Oslo	232.75	233.25	233.75	233.25
London-London	168.55	168.95	169.80	170.20
Madrid-Madrid	46.23	46.35	46.91	47.00
Lissabon-Lissabon	334.65	335.85	335.65	335.35
Sankt Petersburg-Sankt Petersburg	767.20	768.80	779.20	781.80
Singapur-Singapur	691.80	693.20	701.33	701.71
Bombay-Bombay	23.17	23.28	23.22	23.28
Calcutta-Calcutta	82.65	82.85	82.90	83.10
Batavia-Batavia	23.72	23.73	23.97	24.03

Warenmarkt.

Berliner Produktenbörse vom 11. August.

Amlich notierte Preise der Berliner Produktenbörse: Dofet der
1000 kg auf Abladung 2480—2560 Mt. ab Station. Tendenz be-
festigt.

Nicht amtlich sind folgende Preise ermittelt, alles für 50 kg
ab Station:

11. 8.	10. 8.	11. 8.	10. 8.
Witbolnien 150-185	150-185	Stroh, gebt.	10-11
gelb n. grün 160-180	160-180	gebtd.	8-9
Witbolnien 80-105	80-105	Witbolnien	—
Witbolnien 100-120	100-120	Witbolnien, gelb	—
Witbolnien 75-100	75-100	Witbolnien, weiß	—
Witbolnien 55-75	55-75	Witbolnien, gelb	60-62
Witbolnien 42-55	42-55	Witbolnien, gelb	89-91
Witbolnien 45-55	45-55	Witbolnien, gelb	—
Witbolnien 21-23	21-23	Witbolnien, gelb	—
Witbolnien 32-35	32-34	Witbolnien, gelb	—

Der Uebnahmepreis für Hafer alter Ernte.

Wie die Deutsche Allg. Zeitung mitteilt, ist seitens des
Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft
nunmehr der Uebnahmepreis für Hafer alter Ernte auf
2200 M. festgesetzt worden. Eine Bekanntmachung im Reichs-
anzeiger bestimmt für die Uebnahmungszeit, daß alter Hafer,
von Händlern aus ihren Vorräten bis zum 25. August 1920
verkauft und bis zum 2. September 1920 geliefert werden
darf. Unternehmer gewerblicher Betriebe dürfen Hafer
früherer Ernte bis zum 5. Oktober 1920 in ihren Betrieben
mit Zustimmung der Reichsgetreidekasse zu Haferezeug-
nissen verarbeiten und die daraus hergestellten Erzeugnisse
abgeben.

Aufgehobene Beschlagnahme. Die Beschlagnahme von Calcium-
Carbid und gelbem Acetylen ist seit dem 1. August aufgehoben
worden.

Herabsetzung der Schlachtviehpreise. Anfang Juni d. J. wurde
— wie erinnerlich — eine Erhöhung der bisherigen Schlachtvieh-

amvertraut hast, kurz zusammengefaßt, hat dich deine Mutter ver-
stehen, — und dein Hundstott von Onkel hat natürlich mit laufend
Freunden seinen Segen dazu gegeben — Punktum! hob er an. Du
bist vogelfrei erklärt, die Majorin Lucian hat keinen Teil mehr an
dir, und damit — ist auch mir der Kiesel vom Munde genommen.“
— Er stützte die Hände auf den Tisch, und sich weit vordrehend, sah
er über die Brillengläser hinweg mit seinen großen feurigen Augen
durchdringend in das Gesicht des jungen Mannes. — „Hast du
je deinen Vater gegen dich erwähnt?“

Felix schüttelte den Kopf; er war totenbleich geworden — jäh
erschrocken und atemlos Erwartung machten ihn sprachlos.

„Gut, mein Sohn — also nicht!“ sagte der alte Herr, indem
er sich in den Armstuhl zurückzucken ließ. — „Dürfte auch nicht,
obgleich mir's manchmal in den Fingern gequält hat, dich einzupack-
en und heimlich übers Meer zu schicken, wo du von Gott und
Rechts wegen hingehörst; denn die auf dem Klosterberge haben dich
gestohlen, gestohlen sage ich — der Sohn gehört zum Vater —
damit basta!“

Aber ich hatte deiner Mutter mit Handschlag versprochen
müssen, daß in meinem Hause vor deinen Ohren nie von deinem
Vater gesprochen werden sollte“, fuhr der Freiherr fort. „Was
wollte ich denn machen? Ich mußte wohl, sonst hätte ich dich nie
vor die Augen getriegt; und ohne mich wärest du da drüben in dem
Unterloch verbauert und veräuert, und sie hätten aus dem jungen
Lucianischen Blut schließlich doch noch einen Wolframschen Mist-
finken zurechtgemacht.“

Felix war aufgesprungen und auf den Sprechenden zuströmend,
umklammerte er dessen Rechte und zog sie stürmisch gegen seine
Brust. „Sie wissen von meinem Vater? Doch er? Denkt er an
mich?“ stammelte er in halberstimmten Tönen.

„Nurig Blut, mein Junge“, ermahnte der alte Herr. „Lut
mir leid, daß er dich nicht so sehen kann — das Herz im Leibe
mühte ihm lachen — er hat seinen Jungen ebenso lieb wie ich den
meinen.“ — Ein verstohlener, trüber Blick streifte den Sohn, wobei
ein Seufzer seine Brust hob.

(Fortsetzung folgt.)

preise vorgenommen, da das starke Mißverhältnis zwischen den Schlachtpreisen und den tatsächlichen Gesehungskosten die Aufbringung von Schlachtpreisen fast völlig stöden ließ. Der Gesehungspreiss, der als schwankender Preissfaktor zu dauernder Störung der Preisbildung geführt hatte, fiel damals fort. Mit Wirkung vom 7. August nun werden die Schlachtpreise wieder wie folgt herabgesetzt: I. Rinder: 1. gering genährte Rinder, einschl. gering genährte Fresser (Klasse D) für 50 Kilogramm Lebendgewicht 180 M (bisher 240 M), 2. fleischige Rinder (Klasse B) 300 M (340 M), vollfleischige Rinder (Klasse A) 340 M (380 M). Für ausgewählte oder vollfleischige Rinder höchsten Schlachtwertes (Klasse A I) kann nach näherer Anweisung der Landeszentralbehörde ein Zuschlag bis zu 40 M für 50 Kilogramm Lebendgewicht bezahlt werden. II. Kälber: 5. Schlachtkälber im Alter von 8 Monaten 350 M (450 M). III. Schafe: 6. minderwertige und magere Schafe 200 M (240 M), 7. magere und gering genährte Schafe sowie Zuchtschafe 260 M (300 M), 8. vollfleischige und fette Mastschafe, fleischige Lämmer und Jährlinge 310 M (350 M), 9. vollfleischige Lämmer und Jährlinge, Hammel und ungelammte Schafe (Klasse I) 360 M (400 M).

Pebecco

verhindert bei regelmäßigem Gebrauch den Ansatz von Zahnstein und die Bildung von Säuren im Munde.
Probetuben versenden kostenfrei
P. Betersdorf & Co., G.m.b.H. Hamburg 30.

Verantwortlicher Redakteur: Joseph Herbert Reiss; für den Inseratenteil verantwortlich: G. Bese; beide in Herford.

Haben Sie Arbeit?

Halten Sie mit der Anfertigung sämtlicher Schneiderarbeiten nicht zurück. Sie fördern sonst Arbeitslosigkeit. Ich empfehle daher meine

Herrenschneiderei

in Neuankfertigung und Wenden in erstklassiger Ausführung. Prompte Bedienung. Mäßige Preise. Uebernehme auch die Anfertigung von zugegebenen Stoffen. Arbeitslohn für einen Anzug 140—170 Mt. Offertiere Anzüge von 600 Mt. an.

Haben Sie Bedarf, so genügt Postkarte.

Hermann Messer, Engerl. W., Seelbornstraße 52.

Flachsente 1920.

Auch in diesem Jahre ist die Beschlagnahme von Flachs nicht aufgehoben worden. Von der deutschen Flachs-Ges. Berlin ist mir für die Ernte 1920 der Kreis Herford zur Abnahme von sämtlichen Flachsarten überwiesen worden. Die festgesetzten Preise sind folgende:

Röhlflachs 125.— bis 175.— Mt. p. 100 kg
Strohflachs 70.— bis 100.— Mt. p. 100 kg

Um die Spinnereien mit dem dringend fehlenden Flachs schnellstens beliefern zu können, wird erlucht, den Flachs nach Möglichkeit zu rösten, unter rösten versteht man das Ausbreiten des Flaches auf Wiesen oder Stoppelfeldern. Die kleinen Flachsbindeln dürfen nicht in Stroh gebunden werden.

Für die freie Anfahrts des Röst- und Strohflaches nach meiner Schwingerei in Neuentirchen vergütet ich bis zu 10 km 2.50 Mt. per 100 kg, über 10 km 5.— Mt. per 100 kg.

Diejenigen Landwirte, welche ihren Flachs auf den Bahnhöfen verladen wollen, bitte ich, mir frühzeitig Nachricht zu geben.

Auskunft über jede Nachfrage wird bereitwillig erteilt.

Wilhelm Bormbrock, Flachs-Schwingerei, Neuentirchen (Kr. Melle).

Suchen

für sofort oder später

Wertstatträume m. größerem Hofraum für Maschinenbetrieb, möglichst im Zentrum der Stadt gelegen, zu mieten, eventl. zu kaufen.
Angebote unter Nr. 9636 an die Geschäftsst. d. Btg.

Schäferhund

Halsband — Priester Rabensteinfeld —, auf den Namen „Schuft“ hörend, abhanden gekommen. Wiederbringer erhält Belohnung.

Obsthausvorstand

Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Herford.

Frühkartoffeln sind zur Zeit reichlich angefahren. Außer den bereits aufgerufenen Frühkartoffelmärkten Nr. 1 und 2 kann auch Frühkartoffelmarkt Nr. 3 eingelöst werden. Auf letztere werden 10 Pfund verabsolgt. Der Preis beträgt 40 Pfg. für das Pfund.

Herford, den 12. August 1920.

Lebensmittellamt.

Fluchtlinieneränderung an der Brücke zwischen Augusta- und Herderstraße.

Durch Beschluß des Magistrats vom 28. Juni, sowie der Stadtverordneten vom 30. Juli 1920 ist der Fluchtlinieneränderung an der Brücke zwischen Augusta- und Herderstraße abgeändert worden. Der Plan liegt gemäß §§ 7 und 10 des Fluchtlinieneränderungsgesetzes vom 2. Juli 1875 vom 13. August bis einschl. 10. September 1920 auf Zimmer 81 des Rathauses zu jedermanns Einsicht aus. Einwendungen gegen die Abänderungen des Planes können während der angegebenen Ausschlussfrist bei uns angebracht werden.

Herford, den 4. August 1920.

Der Magistrat.

Anmeldungen neuer Schülerinnen für den Abendkurs in der Mütterlichen Gewerbeschule für Frauen und Töchter Baderstraße 11, werden in der Gewerbeschule entgegen genommen. Teilnahme am Unterricht 2 Monate. Wenn Schülerinnen sich in dieser Zeit noch nicht die nötige Selbstständigkeit angeeignet und sonst guten Fleiß und solche Führung gezeigt haben, dürfen sie den Unterricht länger besuchen. Diesbezügliche Wünsche sind an die Leiterin des Kurses zu richten, welche hierüber die Entscheidung zu treffen hat. Sollte eine Schülerin durch Unpünktlichkeit im Schulbesuch und durch Nachlässigkeit in den Ausführungen der aufgegebenen Arbeiten oder durch ungenügendes Betragen Anlaß zur Unzufriedenheit geben, so beschließt der Magistrat vor, solche Schülerin vom Unterricht auszuschließen.

Zweck des Unterrichts ist: die Schülerinnen in nach benannten Fächern zu unterweisen und in die Lage zu setzen, die eigene Garderobe (Mädchenkleider), Wäsche zu fertigen und in Stand zu halten.

Gelehrt wird nach Wahl:

1. Handarbeit wie Flechten, Stopfen, Weißsticken;
2. Maschinennähen, Anfertigen von Blusen, Röcken, Modestücken alter Garderobe;
3. der Unterricht findet 2 mal wöchentlich von 6—8 Uhr abends statt;
4. das Schulgeld, welches im voraus zu entrichten ist, beträgt 15 M für 2 Monate.

Die städtischen Behörden haben beschlossen, diese Einrichtung insofern zu unterstützen, als sie für jede Schülerin einen Zuschuß gewähren. Diese Einrichtung wird zur Benutzung dringend empfohlen.

Herford, den 4. August 1920.

Der Magistrat.

Landtrantenkaffe Herford-Stadt.

Mit Genehmigung des Oberbürgermeisters beträgt der Beitrag mit Wirkung vom 1. Juli 1920 wöchentlich:

a) für landwirtschaftliche Arbeiter, Dienstboten usw.: bei einem Monatsverdienst bis

99,58 Mt.	= 1,62 Mt.
125,58 „	= 2,25 „
156 „	= 2,70 „
182 „	= 3,15 „
208 „	= 3,60 „
234 „	= 4,05 „
über 234 „	= 4,50 „

Der Wert der Sachbezüge (Kost, Wohnung, Heizung und Licht) beträgt monatlich für Dienstboten 94,58 Mt.; für andere Hausangestellte (Hausdamen, Köche usw.) 138,33 Mt. b) für Hausgewerbetreibende:

Personen unter 16 Jahren männl. 0,69 Mt., weibl. 0,57 Mt.

Personen von 16—21 Jahren: männl. 1,02 Mt., weibl. 0,78 Mt.

Personen über 21 Jahren: männl. 1,44 Mt., weibl. 1,02 Mt.

Freiwillige Kassenglieder der zu b genannten Personen haben den 1/4fachen Betrag obiger Sätze als Beitrag zu zahlen. Als Wohnmarken der Invaliditätsversicherung sind für die unter a bezeichneten Personen 1,40 Mt. zu verwenden. Herford, den 10. Aug. 1920.

Der Kassen-Vorstand.

Ich habe vom Justizministerium die Genehmigung erhalten, statt Kalkun den Familiennamen

Wilkes

zu führen.

August Wilkes, Lohberg bei Dinslaken, Lohbergerstraße 68.

3 elegante

Anzüge

(Gr. 46 u. 48) aus Ia Stoffen und besten Zutaten gearbeitet, sehr billig zu verkaufen.

Zuschneid. Lehmann, Baderstr. 33. Telefon 871.

Fast neuer

Sommerhut

preiswert zu verkaufen. Bäckerstr. 23, pr.

Neues zweischläfr. Oberbett und zwei Kopfkissen zu verkaufen.

Eberdissen Nr. 150 bei Herford.

An- und Verkauf von gebrauchten Möbeln, Oefen, Betten, Kleider, sowie sämtlichen Gegenständen vom einfachen und künstlerischen Wert. Postkarte genügt.

Jacob Schmitt, Stiftbergstraße 1, (Eoreingang).

Suche für sofort oder später kleineres Zimmer als Werkstatt.

Angebote u. Nr. 9627 an die Geschäftsstelle d. Btg.

Nachruf.

Am 8. d. Mts. verstarb nach überstandener Operation der Mitinhaber und Geschäftsführer unserer Firma

Herr

Fritz Schmidt

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen gewissenhaften und fleißigen Leiter unseres Betriebes und lieben Mitinhaber unserer Firma, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Lippinghausen bei Herford, den 9. August 1920.

Wilhelm Schmidt & Sohn G. m. b. H. Möbelfabrik.

Wir führen

allerbeste Margarine!

Bitte machen Sie einen Versuch!

Norddeutsches Schokoladenhaus G. m. b. H.

Bäckerstraße 23.

Die teilweise geradezu glänzenden Berichte, die von den verschiedensten Seiten über mein Mant- u. Klauenheute-Heil- u. Vorbeugemittel einlaufen, veranlassen mich, dieselben der Allgemeinheit nunmehr zur Verfügung zu stellen. Mit einem verhältnismäßig geringen Kostenaufwande sind sie unter den Namen Dupl.-X-Mittel in allen Apotheken erhältlich.

August Schall, Bad Salzuflen, Hermannstr. 38. Fernsprecher 485.

Uebernehme

Lastfahrten

mit Kraftwagen.

H. Koch,

Unter den Linden 13. Telefon 426.

Familien-Anzeigen

finden weiteste Verbreitung durch die

Restaurant „Zur alten Börse“ Herford, Hämmlingerstraße.

Jeden Sonntag v. 4—11 Uhr

Konzert u. Tanz

Angenehmer Aufenthalt.

Fauna.

Freitag 8 1/2 Uhr.

Gefangb. „Eintracht“ (Gemischter Chor).

Dirigent: Herr Krupp. Jeden Freitag, abds. 8 1/2 Uhr: Gefangb. i. Vereins- u. Altbörse.

Umpreßhüte!

für Damen und Herren erbiten möglichst sofort. Große Auswahl in neuen Probeformen.

Geschw. Kuhlmann, Meierstraße 43.

Leinöl

per Liter 24,50 Mark

Wilhelm Schlüter, Göttenstraße 50.

Freibant (Schlachthof).

Morgen früh 8 Uhr.

Wohnhaus

mit Obst- und Gemüsegarten sofort zu verkaufen.

Wo, sagt die Geschäftsst. d. Btg. unter Nr. 9641.

Holzverkauf.

Oberförsterei Minden, Forstrevier Stukenberg.

Am Dienstag, den 17. August, von vorm. 10 Uhr an sollen in Ditt. 43 an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden:

Eichen: 418 Stk. 52 fm, 200 rm Knpl. (4 m lang), 1170 rm Weiser. Aspen:

1 Stk. 0,23 fm. Fichte: 89 Stk. 17 fm, 60 Stangen

1 bis III. Kl. Kiefer: 9 Stk. 2 fm, 60 Stangen

1 Stk. 0,34 fm. Zusammenkunft 10 Uhr bei Steinmeier.

Ein gut erhaltenes Fenster zu verkaufen. Größe 170×115. Nachstr. unter Nr. 9622 in der Geschäftsst. d. Btg.

Empfehle mich außer dem Hause zum Ausbügeln feiner Privatwäsche (außer Herrenhemden).

Frau Berger, Herford, Ditt. 43.

Buchhalter

durchaus zuverlässige und tüchtige Kraft zu baldigen Eintritt gesucht. Herren der Buchhalter- u. Zuchtwaren-Branchen m. Reisebereitschaft bevorzugt. Angebote unter Nr. 9638 an die Geschäftsst. d. Btg.

Tüchtiger Reisender

für die Bad- und Farbenbranche gesucht. Angebote unter Nr. 9649 an die Geschäftsst. d. Btg.

Gewandte Stenotypistin

welche flott stenographieren kann, z. B. d. Eintricht gesucht.

J. Elsbach & Co. Aktiengesellschaft.

Buchhalter oder Buchhalterin

zur Kasse gesucht. Gedr. Tache, Hausbuchwarenfabrik, Schweicheln.

Vertäufel

gesucht. Göttenstr. 43.

Ein tüchtiger Laufmann

für sofort gesucht. Friedrich Kortkamp, Buchhandlung, Alter Markt.

Teilhaber

(Kaufm. Kraft) mit 10 Mk. gesucht. Angebote an die Geschäftsst. d. Btg. unter Nr. 9642.

Schulentlassener Junge

mit guten Schulzeugnissen Botengänge und leichte Schreivarbeiten gesucht.

Angebote unter Nr. 9643 an die Geschäftsst. d. Btg.

Mädchen

15—17 jähriges welches zu Hause schlafen kann für Hausarbeit gesucht. Löhnerstraße 9.

Chilisches, fauberes Mädchen

das eine Kuh melken kann, gleich oder später nach Herford gesucht, gegen hohen Lohn. Meldungen unter Nr. 9644 an die Geschäftsst. d. Btg.

Junger Mann sucht Zimmer

mit oder ohne Mittagstisch. Angebote unter Nr. 9645 an die Geschäftsst. d. Btg.

Flügel Phonola-Pianos

A. Festing, Bielefeld, Arndtstr. 2a.